

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anwerber bei Postämtern entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluss Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenpreise: Die Rubrikpreise für Anzeigen aus Aus und Umgebungs 20 Pfennige, auswendige Anzeigen 25 Pfennige, Restamperpreise 20 Pfennige, auswendige Restamperpreise 25 Pfennige, sonstige 20 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1990

Nr. 238

Sonntag, den 9. Oktober 1932

27. Jahrgang

Unterstützungserhöhung im Winter?

Beratungen über Milderungen bei den Unterstützungskürzungen

Berlin, 7. Okt. Die Mitglieder des sozialpolitischen Ausschusses der deutschen nationalen Reichstagsfraktion wurden am Freitagvormittag vom Reichsarbeitsminister Schäffer zu einer Besprechung über den sozialpolitischen Teil des Regierungsprogramms empfangen. Der Vorsitzende des sozialpolitischen Ausschusses, Dr. Erich Schmidt, entwickelte den ablehnenden Standpunkt der Deutschnationalen gegenüber der Juni-Notverordnung über Renten- und Unterstützungskürzung und äußerte Bedenken über die Paragraphen 1 bis 6 der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitslosigkeit, die sich als einseitige Belastung des Arbeiter- und Angestelltenstandes auswirken müssten. Reichsarbeitsminister Schäffer wies darauf hin, daß die Regierung mit diesen Bestimmungen nicht die Arbeitnehmerschaft belasten, sondern nur als zur Winderung der Arbeitslosigkeit tun wolle. Im Übrigen stellte der Minister eine Erhöhung der Höhe der Arbeitslosenunterstützung im kommenden Winter in Aussicht, falls sich die Hoffnungen der Regierung auf Verminderung der Arbeitslosigkeit verwirklichen.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosenzahl

Berlin, 7. Oktober. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 18. bis 30. September 1932 waren Ende September bei den Arbeitsämtern rund 5100 000 Arbeitslose gemeldet. Während des ganzen Monats September hat damit die Arbeitslosenzahl noch einer vorübergehenden Erhöhung um rund 123 000 abgenommen. Saisonmäßige Einflüsse, die Maßnahmen der Reichsregierung und in beschränktem Umfang noch die bekanteten Veränderungen des Unterstühtungsrechtes haben zu dieser Entwicklung des Zahlenbildes beigetragen. — Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger belief sich Ende September in der Arbeitslosenversicherung auf rund 823 000 (gegen 880 000 am 15. September), in der Arbeitslosenversicherung auf rund 224 000 (gegen 1280 000 am 15. September). Von den Arbeitsämtern anerkannte Wohlfahrtsvereinsangehörige wurden Ende September rund 2085 000 gezählt, d. h. rund 5000 mehr als Ende August. Die Zahl der Notstandarbeiter, die bis Ende August auf rund 87 000 belief, konnte im Laufe des September, begünstigt durch die Witterung, noch um etwa 5000 gesteigert werden. Die Zahl der tatsächlich beschäftigten Arbeitslosen ist von rund 144 000 Ende August auf rund 200 000 Ende September gestiegen.



Schaack soll Reichskommissar werden

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schaack, den die Regierung jetzt für besondere Aufgaben heranziehen will, Entweder soll er als Vertrauensmann der Regierung damit beauftragt werden, die Frage der Auslandsschulden, deren Verzinsung und Tilgung durch das Stillehaltenkommen nur unvollkommen geregelt ist, durch Verhandlungen mit den Vertragspartnern zu lösen, oder er soll als Sonder-Kommissar die Spitzengelder der höheren Beamten der vom Reich subventionierten Unternehmungen nachprüfen. Ob Herr Dr. Schaack, der selbst in der Zeit seiner Tätigkeit als Reichsbankpräsident ein Gehalt von enormer Höhe bezogen hat, der geeignete Mann für die Nachprüfung der hohen Gehälter ist, dürfte man bezweifeln können.

Maßnahmen gegen Versammlungsstörungen?

Berlin, 7. Oktober. Das Reichskabinett ist heute vormittag um 11 Uhr zu der angekündigten Sitzung zusammengetreten. Es liegt auf der Hand, daß es sich in erster Linie mit den wichtigsten außenpolitischen Fragen beschäftigt, die mit dem Abrüstungsproblem und den englischen Bemühungen zusammenhängen, Deutschland wieder in den Kreis der Konferenz zurückzuführen. Außerdem ist eine Reihe wirtschaftlicher und innenpolitischer Fragen auf der Tagesordnung. Ob es dabei schon heute zu Beschlüssen in der Frage der subventionierten Betriebe kommt, ist nach Ansicht unterrichteter Kreise unwahrscheinlich.

Bei der Räumung der obersten Galerie veranlaßt. Dies rief einen ungeheueren Lärm hervor. Als die Polizei nun zur Entfernung der Nationalsozialisten schritt, entzündete sich ein regelrechtes Saalplakat. Es flogen Stühle und Stuhlbeine durch den Raum, man schlug mit Batten aufeinander ein, und von der Galerie wurden Stühle herabgeworfen. Während die Polizei mit dem Gummiknüppel die Ruhehersteller schnell aus dem Saal hinaustränkte, verließen die übrigen Besucher in wilder Flucht, zum Teil durch die Partierfenster, den Versammlungsraum.

Düsseldorf, 8. Oktober. Wie zu der gestrigen Wahlplakat im Kaiserhof der Tonhalle von der Polizei noch mitgeteilt wird, sind während des allgemeinen Tumults auch Schüsse abgegeben worden, durch die ein Versammlungsteilnehmer erheblich verletzt wurde, wobei er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Erneute Unfälle ereigneten sich glücklicherweise weiter nicht mehr. Die Polizei nahm insgesamt 20 Verhaftungen vor.

Ein Hilfsprogramm für die deutsche Hotel-Wirtschaft

Berlin, 7. Oktober. Die außerordentliche Notlage des deutschen Hotelgewerbes hat den Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe dazu veranlaßt, Reichsminister eines Hilfsprogramms für die deutsche Hotelwirtschaft anzukündigen, die den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden vorgelegt wurden. Die Vertreter des Reichsverbandes haben dem Reichsminister und dem Reichsfinanzminister die Wünsche der Hotelwirtschaft unterbreitet. Die Hauptaufgabe des Hilfsprogramms liegt darin, die außerordentlich hohen Ausgaben an die öffentliche Hand einzudämmen.

Sachsens Anteil am Arbeitsbeschaffungsprogramm

Bessere Verteilungsquote erzielt, jedoch noch längst keine volle Berücksichtigung der besonderen Notlage Sachsens

Vom Welterzgebirge keine Rede

Am Freitagvormittag fand im sächsischen Ministerium in Dresden eine Pressebesprechung statt, in der die sächsische Regierung über den Anteil Sachsens am Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung Bericht erstattete und über die wir gestern schon kurz berichteten. Nach einleitenden Worten des Leiters der Staatskanzlei, Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Schettler, gab der Sachbearbeiter, Ministerialrat Dr. Hoppe, Kenntnis von dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheit. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß es der sächsischen Regierung sehr schwer geworden ist, eine einigermaßen ausreichende Beteiligung Sachsens bei der Zuweisung der Reichsmittel durchzusetzen. Ausgehend von der außerordentlich großen

Arbeitslosigkeit in Sachsen, die in Sachsen mit 135,4 von 1000 Einwohnern fast 62 Prozent über dem Reichsdurchschnitt liegt, hat die sächsische Regierung geltend gemacht, daß sie bei den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen mit einem Anteil bis einem Siebentel beteiligt werden müsse, da nach dem Stande vom 11. Juli 1932 Sachsen fast 13 Prozent der Arbeitslosen im Reich zählte. Dabei fällt weiter erklärend ins Gewicht, daß die Arbeitslosigkeit in Sachsen bereits eine sehr lange Dauer hat, so daß bereits eine vollkommene Erschöpfung der Arbeiterkräfte wie der Wirtschaft und insbesondere auch der Gemeindefinanzen eingetreten ist. Sehr viel günstiger liegen die Verhältnisse in Süddeutschland, wo Bayern nur 57,4 und Württemberg und Baden sogar nur 53,1 Arbeitslose auf 1000 Einwohner zählen. Das tritt auch besonders bei der Zahl der Wohlfahrtsvereinsangehörigen hervor, die in Sachsen beinahe viermal so groß ist wie in Süddeutschland. Diesen Tatsachen war bei dem ersten Arbeitsbeschaffungsprogramm des Reiches in Höhe von 135 Millionen in keiner Weise Rechnung getragen worden.

ist es nunmehr gelungen, für Sachsen eine bessere

Beteiligungsquote durchzusetzen,

die den gerechten Ansprüchen Sachsens wenigstens einigermaßen Rechnung trägt. Das letzte Wort in der ganzen Angelegenheit ist noch nicht gesprochen, jedoch erwartet man nunmehr vom Reich die Bereitstellung der erforderlichen Mittel, um die Wasserregulierungsarbeiten und Uferbefestigungsarbeiten bei Vösta, Blasenitz und Kötzschenbroda durchzuführen zu können. Weitere Niederwasserregulierungen sollen bei Münchitz, Moritz und bei Göhlitz ausgeführt werden. Ferner sollen im Riesaer Hafen die Raimauer wiederhergestellt sowie einige weitere Arbeiten ausgeführt werden. Die Summe für landwirtschaftliche Meliorationen ist auf 4 Millionen RM. erhöht worden. Sie sollen in erster Linie für Flußregulierungen zum Schutze landwirtschaftlicher Flächen verwendet werden. Hieron werden insbesondere die Amtshauptmannschaften Großenhain, Ramens, Bausen und Böbau profitieren können. Man rechnet mit günstigen Zinsbedingungen, da die Mittel aus der Dählfle gewährt werden sollen. Für Ausbau des Sand-

Reichsbahn stellt ein

Kassel, 7. Oktober. Wie die Reichsbahndirektion Kassel mitteilt, werden in dem Direktionsbezirk vom 10. Oktober ab ca. 1000 Arbeiter wieder eingestellt.

Altona, 7. Oktober. Die Reichsbahndirektion Altona hat beschließen, zunächst für zwei bis drei Monate größere Einstellungen von Arbeitern vorzunehmen. Bei diesen Einstellungen handelt es sich um etwa 800 Zeitarbeiter und 200 Stammarbeiter. Es sind Arbeiter, die Anfang September entlassen wurden und jetzt wieder für die Dauer von zwei bis drei Monaten Beschäftigung finden werden.

Wuppertal, 7. Oktober. Wie die hiesige Reichsbahndirektion mitteilt, sind in diesen Tagen in ihrem Bezirk mindestens 1000 Arbeiter neu eingestellt worden. Sie werden allerdings zum Teil nur solange beschäftigt werden können, wie die Jahreszeit eine Arbeit am Oberbau zuläßt.

Saalplakat in Düsseldorf

Nationalsozialisten als Ruhehersteller

Düsseldorf, 7. Okt. In einer Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei im Kaiserhof der städtischen Tonhalle kam es bereits bei den Einleitungsworten des Vorsitzenden zu großen Störungen von Nationalsozialisten, die Stinkbomben warfen und versuchten, die von der Galerie herabhängenden schwarz-weiß-roten und schwarz-weiß-gelben Fahnen abzureißen. Nachdem von der Polizei und dem Saalschutz einige Ruhehersteller aus dem Saal entfernt worden waren, trat etwas Ruhe ein, bis Dr. Gieseler das Wort ergriß. Raun hatte er einen Satz gesprochen, setzte der Tumult von neuem ein, so daß Dr. Gieseler die Poli-

straßennehes soll Sachsen für seine Staatsstraßen etwa 9,5 Millionen RM. erhalten. Dabei sollen im wesentlichen die großen Fernstraßenverbindungen gefördert werden. Es sind 45 Verbesserungsbauteile und der Ausbau von 60 Kilometer Fahrbahn vorgesehen. Weitere 2 Millionen RM. sollen die Bezirksverbände zum Ausbau der schwarz-gelben Straßen erhalten. Ferner sollen 2 Millionen RM. zum Ausbau der Durchgangs- und Umgehungsstraßen der bezirksfreien Städte verwandt werden. Die sächsische Regierung hofft ferner, die Möglichkeit zu haben, die Vollendung der Saibachalsperre bis zum August 1933 durchzuführen zu können. Ferner strebt man an, die Weiskeritz in Freital zu regulieren und Freital selbst zu kanalisieren. Es handelt sich hierbei um ein Teilprojekt im Rahmen des großen Projektes der Wasserversorgung Mittelsachsens, für die die Regulierung der Weiskeritz in Freital Voraussetzung ist. Schließlich hofft man noch, die Arbeiten zur Landesgasversorgung in größerem Umfang weiterführen zu können. Ueber eine Anzahl weiterer Pläne wird zur Zeit noch verhandelt. Es handelt sich hierbei in erster Linie um Flussregelungen größeren Ausmaßes. Sorgfältige Beobachtung verlangt hierbei vor allen Dingen die Frage der Finanzierung, da die erforderlichen Mittel ja nur als Darlehen gewährt werden und eine übermäßige Belastung des Staates vermieden werden muß. Auch die Frage der Restfinanzierung muß sorgfältig geprüft werden. Für den Freiwilligen Arbeitsdienst wird die Durchführung des oben aufgezeigten Programms insofern eine erhebliche Bedeutung haben, weil die Reklamationen in erster Linie durch Freiwillige durchgeführt werden soll. Bei den meisten anderen Arbeiten wird allerdings die Verwendung des Freiwilligen Arbeitsdienstes wegen der technischen Eigenart der zu erledigenden Arbeiten nicht in Frage kommen. Ueber die Frage der Vergütung der Aufträge von Reichsbahn und Reichspost steht zur Zeit noch nichts Endgültiges fest. Die Erörterungen dauern vielmehr zur Zeit noch an.

Wannendlich Schluß mit den Verfallungs-Schlachten?

Ein Bild von einer Berliner Wahlversammlung: Ein Angehöriger der Kampfgemeinschaft junger Deutschnationaler, der während der Verfallung von Nationalsozialisten niedergeschlagen und verwundet wurde. Trotz der deutlichen Strafbestimmungen wehren sich wieder die Fälle, in denen politische Gegner sich wahre Saalschlachten liefern. Umso dringender wird jetzt von allen Seiten der Ruf nach sachlicher politischer Kampfführung erhoben, eine Forderung, deren Verwirklichung leider nur zu oft durch unbesonnene Elemente verhindert wird.



Die deutsche Antwort an London

Berlin, 7. Oktober. Wie das Conti-Nachrichtendbüro erzählt, ist sich das Reichsministerium in seiner heutigen Sitzung, die drei Stunden dauerte, über die Antwort schärflich geworden, die sie der englischen Regierung auf die Einladung zur Londoner Konferenz geben wird. Die Antwort wird aber erst veröffentlicht, wenn sie in London überreicht ist. — Außerdem hat das Kabinett eine ganze Reihe innerpolitischer, wirtschaftlicher und sozialer Fragen behandelt, ohne aber hierzu Beschlüsse zu fassen. Zu den sozialpolitischen Fragen, die im Kreise der Reichsregierung augenblicklich eine Rolle spielen, gehört auch die Milderung gewisser Härten bei den Sozialrenten. Bekanntlich hat sowohl der Reichsminister als auch der Reichsarbeitsminister bereits öffentlich in Aussicht gestellt, daß die Reichsregierung beabsichtigt, für die schwere Zeit des Winters gerade auf diesem Gebiet ihr Möglichstes zu tun. Es ist anzunehmen, daß diese Frage in einer der nächsten Kabinettsitzungen spruchreif wird, daselbst gilt wohl auch für gewisse Änderungen der Verordnung über die Erhaltung und Vermehrung der Arbeitsgelegenheit, die in manchen Punkten den Wünschen der Beteilig-

ten, auch der Arbeitnehmer, mehr angepaßt werden soll. — Im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Fragen ist von Interesse, daß ein Berliner Abendblatt von einer Krise im Reichsfinanzministerium spricht und behauptet, Freiherr von Braun werde zurücktreten. Von unterrichteter Seite wird diese Meldung entschieden dementiert und festgestellt, daß von einer Braun-Krise keine Rede sein kann.

Die deutsche Antwort wird nicht veröffentlicht

Berlin, 8. Okt. Wie zu erfahren ist, wird der Wortlaut der deutschen Antwortnote an England, die gestern abend dem englischen Geschäftsträger übergeben wurde, nicht veröffentlicht werden. Die Reichsregierung betont in der Note die Bereitwilligkeit zu einem offenen Meinungsaustausch und zu einer zweckmäßigen und billigen Lösung der Abrüstungsfrage.

180 000 RM. Effekten verschoben

Düsseldorf, 7. Oktober. Im Juni und Juli d. J. wurden bei einem Düsseldorfer Effektenhändler für ungefähr 180 000 RM. J.G.-Aktien, Reichsbankanteile und Siemen u. Halske-Aktien unter Mißbrauch des Namens des früheren Besitzers verkauft. Es konnte festgestellt werden, daß ein früherer Bankangestellter im Auftrage des Bankdirektors Bultmann aus Düsseldorf unter Umgehung der Depotbestimmungen die Papiere verkauft hat. Als Bultmann von den Nachforschungen der Zollfahndungsstelle erfuhr, flüchtete er. Gegen Bultmann wurde Haftbefehl erlassen.

Auto tötet zwei Spaziergänger

Schwerte, 7. Oktober. Infolge Mähens eines Reisens geriet heute auf der etwas abschüssigen Ferkolmer Straße ein Kölner Personenauto ins Schleudern und tötete zwei Spaziergänger, den 25 Jahre alten Heinrich Ferber und den Schneidermeister Johann Grundlach an. Während Ferber sofort tot war, ist Grundlach kurz nach der Entlieferung ins Krankenhaus seinen schweren Ver-

letzungen erliegen. Das Auto, das mit großer Geschwindigkeit die Böschung hinunter zur Kur fuhr, blieb kurz vor dem Fuß schwer beschädigt liegen. Die Insassen des Kraftwagens kamen mit dem Schrecken davon.

Eine Autodiebstahlbande verhaftet

Berlin, 7. Okt. Wegen umfangreicher Schieflagen mit gestohlenen Kraftwagen sind ein 45jähriger Kaufmann namens Rindfleisch und ein früherer Kellner festgenommen worden. Ein dritter Beteiligter ist geflüchtet. Alle drei haben gemeinsam gestohlene Wagen in einer Werkstätte umgeändert und dann verkauft. Nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei sind etwa 200 Wagen durch diese „Werkstatt“ gegangen. Bisher konnten 40 Wagen beschlagnahmt werden, davon in Hamburg und Leipzig je 12. Auch in Magdeburg haben die Gauner versucht, gestohlene Wagen an den Mann zu bringen.



Hochstapler Trebitsch-Lincoln gründet ein buddhistisches Kloster in Europa

Trebitsch-Lincoln in seiner neuesten Waise.

Trebitsch-Lincoln, der Hochstapler von Format, einst Prediger in USA, später englisches Unterhausmitglied, Presschef der Kapp-Regierung, schließlich politischer Berater chinesischer Bürgerkriegs-Generäle, ist jetzt als buddhistischer Mönch nach Europa zurückgekehrt, wo er in irgend einem stillen Winkel ein Kloster gründen will. Vielleicht wird er uns dann von dort aus mit einer neuen Sensationsnachricht überraschen.

Die Toreros

Skizze von Hermann Ulrich-Hannibal

Meister Jochen, der Dorfschmied, tat noch einen kräftigen Hammer Schlag auf den klingenden Amboss, wo sich ein glühendes Stück Eisen zu der ihm bestimmten Form bog, warf es in den Wassertrug, daß die Rotglut zischend erlosch, wuschte dann die schwarzen, schwieligen Hände an der Lederschürze ab, schloß die Schmiebe und ging mit wichtigen Schritten dem Wendlandischen Gehöfte zu.

„Wohin so eilig?“ rief der blaubemühte Briefträger über den Dorfanger herüber. — „Dem Wendlandianen sin Jakob kriegt 'n Kalbenting.“

Der Jakob war des Bauern Wendland halbjähriger Jungtier, aus edler Zucht. Die kraftstrotzende junge Fäule berechtigte zu der Hoffnung, in ihm den Stammvater etlicher tüchtiger Generationen zu sehen. Er war des Bauern Stolz und Freude, und selbst die harte Bäuerin unterließ es nie, ihm wohlgefällig die strammen Lenden zu klopfen, wenn sie mit dem Melkimer an seinem Stand vorüberging, wo er in junger Vollkraft vor der Hirtenhand steifte und vor Daseinsfreude und Freiheitsdrang sein helles Gebüll wie jauchzenden Fanfaren ton hinausstrahlte. Jetzt aber war es an der Zeit, seine ungebändigte Kraft, die sich bedrohlich auswuchs, durch die übliche Zwangsmaßnahme für die bäuerlichen Interessen lenkbar und gefügig zu machen.

Draußen vor dem Hofstall stand schon das Aufgebot der starken Männer des Dorfes zu seiner Wändigung bereit: die beiden Nachbarn mit ihren handfesten Knechten, der derblühige Gemeindevorsteher mit dem Großknecht, der wegen seiner Rärenkräfte bekannt und gefürchtet war, der stämmige Müller, der einen prallen Zweigentersack mit spielender Leichtigkeit schulterte, und der wichtige Grobschmied. Zu dem Gemeindevorsteher gefellte sich würdevoll der Lehrer, der bei keinem wichtigen Vorgang im Orte fehlen wollte und dessen Armkraft oft genug seinen Schulbuben spürbar wurde. Unter diesen Kraftmenschen nahm sich der alte, schon etwas klapperige Nachtwächter selbst an. Doch war er gern bei jeder Gelegenheit zugegen, wo es galt, Mut und Kraft zu zeigen. Der hohe Gemeinderat sollte sehen, daß man noch Wut in den Knochen hatte.

Eben führte des Bauern Knecht den Jakob aus dem Stall. Es war, als wenn das Tier die ihm zugeordnete Freiheitsberaubung ahnte; es glogte mißtrauisch zu den Männern hinüber, stampfte unwillig auf und ließ sich den festen Häuften des Knechtes entziehen, die den zerschnitten hielten.

„Da denn man tau!“ ermunterte der Bauer lachend den Trotz seiner Felle.

Der lustige Dorfschmied, der sich durch seine klappernde spielende Tochter so etwas wie musikalische Übung an-

signiert hatte, erfasste die Stimmung des Augenblicks und trat unter dem mutigen Rhythmus des anfeuernden Liedes auf in den Kampf, Torero“ die Männer dem jorzig brüllenden Jungtier entgegen.

An einer Stelle des Hofes war ein Loch in die Mauer geschlagen. Es galt nun, den Stier dahin zu zerrn, den Halsriß durch das Mauerloch zu ziehen, mit ihm den dicken überspannten Kopf gewaltsam hindurch zu bringen und so auch zu halten, daß die Hörner den Rückweg versperrten. Dann n sicherer Fanggriff, und der starke Jakob sah sich hinfort in williger Folgsamkeit geswungen.

Noch war er aber der ungezügelte Jungstier. Durch die vielen ihn umdrängenden Menschen verwirrt und gereizt, stieß er grimmigen Widerstand, und als man seinen Kopf glücklich im Mauerloch hatte, stand den Männern der helle Scheiß auf der Stirn.

„Hullt fast, hullt fast!“ keuchte der Dorfschmied. Jakob sträubte sich mit wütendem gesammelter Kraft gegen die ihm angetane Gewalt, bäumte sich in wilden Sprüngen auf, stampfte und stieß. Sein Schwanz erteilte Peitschenhiebe rechts und links. Der Nachtwächter versuchte vergeblich, die Wändigung dieses heimtückischen Körperteiles zu übernehmen. So oft er auch die buschige Schwanzgasse packte, er wurde hin und her geschleudert, daß den Alten ein Laumel erfasste.

Verwundungswanig sehnige Männerarme hielten den armen Jakob in fesselnder Umarmung, hängten sich an seine stampfenden Beine, umschlangen niederwürgend den mächtigen Nacken und zerrten den Kopf an dem Halsriß empor, bis jeder Widerstand in einem ächzenden Stöhnen erstickte. Selbst regungslos ließ er das Einziehen des Ringes in seine schaumbedeckten Rüstern über sich ergehen. Als ihn die Männer endlich erschöpft und zitternd vor Anstrengung freigaben, da brach er kraftlos zusammen.

Verdutzt blickten die Wändiger auf ihn hernieder und beantworteten des Schulmeisters überflüssige Feststellung „Er ist tot“ mit verlegenem Kopfnicken. „Da heißt das nu nicht“, sagte der um seinen hoffnungsvollen Stier geschädigte Bauer. Doch seine schmerzverunkelte Stimme paßte schlecht zu diesen gefascht klingenden Worten.

Mit schlaffen Armen und hängenden Schultern verließen die allzu wadernen Helfer den Hof; schlichen sich heimlich an dem Rückenfenster vorbei, von wo aus die Bäuerin den ganzen Vorgang überwacht hatte und — zum Glück noch sprachlos — auf den leblosen Jakob starrte.

Erst vorm Wirtshause fanden sie ihre männliche Haltung wieder: „Nu woll'n wi upp den Stierkapp erst einen trinken.“

„Was kostet uns die Liebe?“

Interessante Forschungen eines belgischen Gelehrten. Von Albert Heinrich Hänel.

Die Liebe ist nach allgemeiner Auffassung etwas so Wertes, daß eigentlich nur die Feder des Dichters oder die Leier des Sängers sich mit ihr beschäftigen dürfte. Aber in unserer heutigen so profanischen Zeit konnte es natürlich nicht ausbleiben, daß auch die strenge Wissenschaft — und gar ein so trockener Zweig wie die Statistik — sie in den Bereich ihrer Forschung zog. So hat sich denn kürzlich ein belgischer Gelehrter, Professor de Bruyn, bemüht, eine Schrift „Was kostet uns die Liebe?“ zu veröffentlichen, in der er sich bemüht, diese Frage mit der ganzen Gründlichkeit eines Gelehrten zu beantworten. Die Folgerungen, zu denen er gelangt, sind ebenso überraschend wie erschreckend. Oder wußten Sie schon, daß alle Schäden, die von Feuerbränden auf der Erde angerichtet werden, bei weitem nicht an jene heranzureichen, die man auf das Schuldkonto der Liebe setzen muß? Um nur einen kleineren Posten zu nennen, verweist de Bruyn zunächst auf die Beschädigungen, die Verliebte an den Bänken öffentlicher Anlagen und Parks anzurichten pflegen. Nicht, daß sie durch stundenlanges Sitzen in lauen Sommernächten die Sitzgelegenheiten zu stark abnutzen, sondern indem sie nach alter Verliebten-Sitte durch Einstecken von Herzen und Namen die Bänke vornehmlich ruinieren. Allein in Brüssel sollen aus dem erwähnten Grunde jährlich 900 Bänke so beschädigt werden, daß ihre Wiederherstellung 20 000 Franken erfordert. Das ist aber noch gar nichts gegenüber den Schäden, die Verliebte in anderer Beziehung anrichten. Der belgische Professor führt amerikanische Statistiken an, nach denen 40 v. H. aller Verkehrsunfälle in den Vereinigten Staaten durch Verliebte herbeigeführt werden. Und da auch anderswo der Jungling am Steuer mit „Ihr“ neben sich nicht allzu genau auf den Verkehr achten oder ein verliebtes Paar beim Ueberfahren der Straße wenig auf Kraftwagen oder Straßenbahnen sehen wird, kann man sich unschwer ausrechnen, welche Riesensumme hier zusammenkommt. Aber damit ist es immer noch nicht zu Ende. Allein in Belgien, so hat de Bruyn ermittelt, hat der Strafrichter jährlich über 1700 Verbrechen und Vergehen abzuurteilen, bei deren Begehung die Liebe oder durch sie ausgelöste Gefühle wie Eifersucht und Haß die entscheidende Rolle spielen. Die daraus sich ergebenden Kosten sollen mit jährlich 60 Millionen Franken zu veranschlagen sein; für ein so kleines Land allerdings eine erhebliche Summe. Auch die Polizei könnte wesentlich eingeschränkt werden, wenn die Beamten nicht in so außerordentlich vielen Fällen eingegriffen hätten, die ebenfalls auf das Konto der Verliebten zu setzen sind. Da diese Liebe sich noch beliebig fortsetzen, und da Professor de Bruyn seine Abhandlung durchaus ernsthaft genommen wissen will, bleibt nur eine Schlussfolgerung: Schluß mit der Liebe!

Amtliche Anzeigen.

Aue. Personenstandsaufnahme 1932.

In den letzten Tagen sind den Grundstücksbesitzern Haushaltungs- und Betriebslisten zugestellt worden, die einer Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Steuer-Veranlagung dienen. Die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter haben die Listen an die Haushaltungs-Vorstände zu übergeben und wieder einzuholen, alsdann aber die sorgfältig geprüften Listen in der Zeit vom 12. bis 20. Oktober 1932 beim Stadtsteueramt durch erwachsene Personen, die Auskunft geben können, wieder eingureichen. Für die Stadtteile Wberoda und Auerhammer ist Abgabe der Listen bei den betreffenden Verwaltungsstellen zulässig. Wir weisen auf die den Listen vorgegedruckten Ausführungs-

bestimmungen und erwarten, daß die einzelnen Spalten-überdrücke genau beachtet und wegen Ausstellung der Steuerarten alle Arbeitsverhältnisse vollständig angegeben werden. Besonders weisen wir noch darauf hin, daß für jedes Gewerbe (auch für das Kleinste) ein Betriebsblatt auszufüllen ist. Unvollständige Listen müssen zurückgegeben werden.

Aue (Sachsen), 8. Oktober 1932.
Der Rat der Stadt. Steueramt.

Auf Blatt 764 des Handelsregisters ist heute die Firma **Auer Kohlenhof, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**, in Aue und weiter eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist am 20. September 1932 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist:

der Handel mit Holz und Kohlen sowie die Beteiligung an ähnlichen oder gleichartigen Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Reichsmark. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Wenn nur ein Geschäftsführer bestellt ist, wird die Gesellschaft durch diesen vertreten und die Firma durch diesen allein gezeichnet. Wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so sind über Vertretung der Gesellschaft und Firmengezeichnung besondere Bestimmungen von der Gesellschafterversammlung zu treffen. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Walter Hermann Kühnert in Schwarzenberg. Als nicht eingetragen wird bekanntgegeben: Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Aue, den 7. Oktober 1932.



KAUFHAUS SCHOCKEN

Mantelstoffe und passende Futterstoffe

Mantelstoffe modern in Art und Farbion	Marengo reine Wolle mit Kunstseiden-Effekt, dezente Musterung, 140 cm breit m	Velour-Cotelé einfarbig, reine Wolle, neuartige Musterung, moderne Farben 140 cm breit m	Flausch-Diagonal einfarbig, reine Wolle, hell-lebter dicker, weicher Stoff, 140 cm breit m
	2.95	3.85	3.85
Futterstoffe hierzu passend	Velour-Cotelé melliert, reine Wolle mit Kunstseide, neuartiges Gewebe, 140 cm breit m	Mantel-Bouclé kräftige Strappazierqualität, neue Modelarben, 140 cm breit m	Crawl (Kräuselstoff) reine Wolle, von der Mode bevorzugt, extra schwer, 140 cm breit m
	4.25	5.85	6.85
	Serge reine Kunstseide, dichte Gebrauchsqualität, neue Farben, 80 cm breit m	Duchesse reine Kunstseide, dichte schwere Qualität, große Farbauswahl, 80 cm breit m	Marocain reine Kunstseide, bewährte Qualität, neues Farbensortiment, 96 cm breit m
	0.95	1.35	1.95

243 Inseratform geschützt

Die Maße geben die ungefähren Breiten an.

Gut erhaltener **Schreibtisch** zu kaufen gesucht. Beda, Am Bahnhof 4, I. Hotel Victoria, 2. Eingang.

Möbl. Zimmer im Innern der Stadt (Bettsplatz) zu vermieten mit elektr. Licht. Zu erst. im Auer Tageblatt.

Auf- und Umarbeiten aller Polster-Möbel solid und äußerst preiswert. **Eisel & Sohn, Aue**

Unsere Herbsteingänge

sind eingetroffen, und bitten wir um verbindlichen Besuch.

Beste Qualitäten zu wirklich niedrigen Preisen.

- Kokos-Läufer** einfarbig und gemustert 67 cm breit von RM 1.95 an
- Bouclé-Läufer** reines Haargarn 67 cm breit . . . 1.95
- Jute-Läufer** 60 cm breit . . . 0.88
- Bett-Vorlagen** in Plüsch, Bouclé, Tapestry . . . 1.95
- Fensterriesel** i. best. Qual. 130 cm . . . 4.75
- Schlafdecken** Riesenauswahl . . . 1.95
- Kamellhaardecken** reine Wolle . . . 9.50
- rein Kamellhaar . . . 19.50
- Bettauflagen** einfache Ausfüh. . . 5.80
- mit Drehrücken . . . 8.75

Plüsch- und Bouclé-Teppiche erster Firmen in allen Größen und Preislagen.

Kaufh. Otto Leistner

Aue, Markt 1.

Parkschlößchen, Aue

Sonntag, den 9. Oktober

stimmungsvoller Tanzbetrieb

Gesellschaft Erholung Aue

Wir laden unsere Mitglieder hiermit zu der am Montag, den 10. Oktober 1932, abends 1/9 Uhr im Café Temper stattfindenden

Mitglieder - Versammlung

ein.
Der Vorstand
Curt Beyer, I. Vors.

Schweizerhaus Aue-Auerhammer

Jeden Sonntag
im herrlich dekorierten Saal
stimmungsvoller Tanzbetrieb
Flotte Kapelle.
Alte und neueste Tänze.
Mittwoch, den 12. Oktober
— **Schlachtfest** —
Es laden freundlichst ein Max Lanck u. Frau.

Notverkauf!

Auto
6 PS, offen, 4 Sitze, für RM 400.— gegen Kasse zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Bäder, Fleischer. Off. unter A. T. 882 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



Wenn Füße schreien könnten
würden Sie rufen: Geh' endlich zum Fußspezialist und Orthopäden **Albert Schmidt** AUE, Wettinersstraße 9 Lieferant f. Krankenkassen Wir führen die richtigen Schuhe für schmerzende Füße

Farben, Lacke, Pinsel, Schablonen, Spritzmuster, Malerutensilien, Tapeten, Linkrusta, Gold- und Rohleisten, Linoleum, Stragula, Balatum auch in Läufern und Teppichen **Tischlinoleum**
Walther Selbmann
Schwarzenberger Straße 19 (früher Bauer & Co.)

Nähmaschinen, Fahrräder, Wringmaschinen
Prima Walzen
Ausführung aller Reparaturen
Alle Ersatzteile
Emil Reinheckel
Aue, Mozartstraße 22

Freut Euch des Lebens!
Lachgas über Aue!
Die hier schon rühmlichst bekannte

SCALA

kommt nächste Woche mit einer gänzlich neuen **Pracht-Varieté-Bühnenschau** von unvergesslicher Wirkung.
z. Zeit Stadtgespräch in Zwickau.
Alles Näh. durch Annoncen u. Plakate.

Gewerkschaftsbund der Angestellten
Ortsgruppe Aue.
Mittwoch, den 12. Oktober, 20 Uhr
Im Hotel Stadtpark

Monatsversammlung.

Wichtige Tagesordnung.
Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.

Düngekalk

„ Aetzkalk

gibt ab
Ernst Gruner, Aue.

Es gibt viele Buttermilchseifen, aber nur eine echte

Holländerin

Verlangen Sie ausdrücklich die echte Holländerin.
In Qualität unerreich!
Alleinige Hersteller: **Günther & Haußner A.-G., Chemnitz 16.** Rein deutsches Erzeugnis. 27 Pf.

Hotel Stadtpark Aue

Ruf 283.
Sonntag, den 9. Oktober
Dielentanz.
Es laden freundlichst ein
Paul Häußler u. Frau.

Katschen
Morgen Sonntag
Stimmungsmusik.
Kapelle Urban.

Gaststätte Germania : Aue

Ruf 1157.
Sonntag, den 9. Oktober:
Feine Ballmusik
wozu freundlichst einladen **Albert Schneider u. Frau**
NB. Am Donnerstag, den 13. Oktober findet unser **Schlachtfest** statt.

Hausfrauen!

Ihre Hauswäsche wäscht Ihnen bei schonendster Behandlung und billigster Berechnung die Firma **J. Paul Bretschneider, Aue** Dampfwascherei und Neuplätterei
Auf 391 — Bodauer- und Eisenbahnstraße
Seit 40 Jahren im Fache.
Eigene Geschäftsgründung 1908

Preise der Stundwäsche:

- Gewaschen und geschleudert à Pfund 16 Pfg.
- Gewaschen und getrocknet à Pfund 21 Pfg.
- Gewaschen und getollt à Pfund 27 Pfg.
- Schrankfertig, ausgeplättet à Pfund 32 Pfg.

einschließlich Seife und dunter Wäsche.
Abholung und Zustellung frei durch Auto.

Die ganze Familie trinke zur Stärkung und Gesunderhaltung **Köstricher Schwarzbier**

Der kleine Ford

der Wagen für Jedermann, ist eingetroffen.

Besichtigung: **Sonnabend, Sonntag** und **kommende Tage** in meinen Räumen.

Autorisierte Ford-Verkaufsstelle Max Poepel, Aue,

Bahnhofstraße 42

Tel. 42

Geschäfts-Eröffnung!

Am heutigen Tage haben wir unter der Firmenbezeichnung

Auer Kohlenhof G. m. b. H. Aue i. Sa.

eine Brennmaterialien-Groß- und Kleinhandlung eröffnet.

Wir empfehlen uns zum Bezuge aller einschlägigen Artikel, wie:

Steinkohlen, Koks, Briquets u. Brennholz

Es wird stets unser Bestreben sein, die geehrte Kundschaft mit nur bester Qualitätsware zu niedrigsten Preisen zu bedienen.

Wir unterhalten am **Güterbahnhof, hinter Dietels Lagerhaus** ständig ein großes Lager und liefern jeden Posten, auch frei Haus, bzw. frei Keller.

Sie erreichen uns telephonisch unter der Nr. 297, Amt Aue.

Wir bitten um gütige Unterstützung!

Auer Kohlenhof G. m. b. H., Aue i. Sa.
am Bahnhof.

Fernruf Nr. 297

Fernruf Nr. 297

Unsere heute in Radlumbad Oberschlema erfolgte
Vermählung

gestatten wir uns hiermit anzuzeigen.

Horst Meier, Baumeister
und Frau

Herta Meier geb. Georgi
Sosa — Beterfeld i. E.

Radlumbad Oberschlema, Straße A,
8. Oktober 1932

**Kaffeehaus
Wiegleb**
Aue, Zeller Berg

Unseren original Münchner
Oktoberfestbetrieb

haben wir bis mit Ende des Monats
verlängern müssen.

Täglich Stimmungsmusik
Sonnabends — Sonntags —
Donnerstags
Grossbetrieb

Im abgeteilten Raum:

Grinzing!

Beim Wein mit echt Wiener Stimmung
und Gemütlichkeit

Hochbetrieb!

— — — und im **Stadt-Café?**

Sonnabend zum Gesellschaftstanz

Luftballon-Schlacht

mit Preisverteilung.

Sonntag: letztmaliges Auftreten des Sängers und
Kellermeisters vom Rhein

Herrn Paul Diederich-Hild.

Eintritt freiii!

Eintritt freiii!

Kleine Anzeigen

Vermietungen

Mietgesuche

Stellenangebote

Stellengesuche

Verkäufe

Kaufgesuche

haben guten Erfolg im

Auer Tageblatt.

Nichtraucher.

Garantiert in 3 Tagen!

Auskunft kostenlos!

Sanita - Depot,
Halle (Saale) 406 &

Stimmung!
Wein!
Gesang!

Ab heute Sonnabend
Großes Oktoberfest
im
„Alten Frik“
Aue, Carolastr. 2.

Eichertschänke Aue.
Eigene Fleischerei. Telefon 1129.
Sonntag, den 9. Oktober 1932
gastiert
Hermann Kindermann's
Leipziger Varieté-Gesellschaft
Eintritt frei! Anfang 1/4 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bitent
Max Kunze und Frau.



Warum...

Holzhaus

von Steinhaus?

Holzhaus ist billiger

als Steinhaus.

Holzhaus ist gesünder

als Steinhaus.

Holzhaus ist im Winter wärmer

als Steinhaus.

Holzhaus ist im Sommer kühler

als Steinhaus.

Schlüsselfertige Holzhausbauten jeder Art und Größe liefern
und erditen Anfragen **Holzhauswerke Otto Schneider.**
Bismarckstr. 10, Aue, Tel. 1129.

In allen Städten
wo der
Tannenberg

-Film jetzt läuft, löst er ungeheure
Begeisterung aus.

Auch in Aue!

Trotzdem:

Montag letzter Tag!

Sonntag 3 Uhr: Kinder- und
Familien-Vorstellung bei kleinen
Preisen mit dem Tannenberg-Film.
Adler-Lichtspiele.

Carola-Lichtspiele

Sonnabend und Sonntag:

Ich bleib bei Dir...

Tonfilm-Operette mit

Jenny Jugo / Hermann Thimig.

Gelegenheits-Angebot!

Zu mäßigen Preisen haben wir abzugeben:

Neues Stabeisen, T-Träger in div. Dimensionen,
Bleche in allen Stärken, **gebr. Hauschienen,**
Grubenschienen, Behälter, div. Rohre etc.

Otto König, A.-G., Zwickau.

Schöne 2- bis 3-Zimmerwohnung

abgeschlossen, von einzelner Person gesucht.

Kaufwohnung vorhanden.

Offerten unter N. T. 846 an das Auer Tageblatt.



Sonntag, 9. Oktober, von 8 Uhr früh an

Wehrsport-Treffen

des Stahlhelms, B. d. F. (Bezirk Süd)
im Auer Stadion.

Gruppen- und Einzelkämpfe
Konzert
Großer Zapfenstreich

Eintritt 50 Pfg., Erwerbslose, Schüler und Kinder 20 Pfg.
Abends 8 Uhr Konzert und Tanz
im „Blauen Engel“.

Gasthof Auerhammer

Sonntag den 9. Oktober

Feine Ballmusik

ausgeführt von der beliebten

Stimmungskapelle Ramona

Tanz frei

Tanz frei.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer!

Freitag früh 1/3 Uhr verschied nach langem schweren Leiden,
sanft in Gott ergehen meine liebe gute Frau, unsere innigstgeliebte
herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester
und Tante,

Frau Margarete Würfl geb. Schaller

im 63. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerze

Franz Würfl

im Namen aller Hinterbliebenen.

AUE, Falkenstein i. Vogtl. Preßburg,
Philadelphia U.S.A., den 8. Oktober 1932.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Montag,
den 10. Oktober nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause, Wellner-
straße 8 aus statt.

Turnen * Sport * Spiel

Amtliches Organ des vereinigten Gaues Erzgebirge im BVBV. und des Westerbirgturngaues (W.L.)

Fußball

Der Gau Erzgebirge bei den BVBV-Pokalspielen

Am morgigen Sonntag fällt der Startschuss für die erste Runde der BVBV-Pokalspiele. Von insgesamt 250 Mannschaften...

Der Gau Erzgebirge schickt dieses Jahr 14 Mannschaften in den Kampf. Sieht auch schon von vornherein fest, daß schon in der ersten Runde manche der Erzgebirgsmannschaften ausscheiden...

Ein recht spielfreudiger Gegner, den westfälischen Gaumeister Sportklub Zwidau, hat der VfR Kuerhammer auf seinem Plage am Föhgraben...

Ebenfalls westfälische Gäste hat Viktoria Lauter auf seiner herrlichen Platanenallee zum Gegner. Zurzeit gelten die Schachwitzer neben dem VfB. Glauhaus, Meersa und Planitz als spielfreudigste VfR Westfälens...

Hier stehen zwei Mannschaften im Kampf, die sich nach den letzten Punktspielen nicht viel nehmen werden. Neben die Grünhainer den Vorteil des eigenen Plazes in entsprechender Weise aus, dann erwarten wir sie als knappen Sieger.

Der Gaumeister weiß beim VfB. Zwönitz und wird dort vor seiner leichtesten Aufgabe stehen. Die VfR des Kapfbergers ist vor eigenem Publikum immer in besserer Form, jedoch ein Sieg ihrerseits keine Überraschung bedeuten würde.

Eine schwere Aufgabe haben die Thalheimer Tannen, die den Sportfreunden Hartshau gegenüberstehen. Die Mittelstädter haben erst vor acht Tagen den mitteldeutschen Meister Volkssportverein Chemnitz beim Verbandsplatz einen Punkt freitig gemacht...

Der Tabellenführer des Westbirkens steht in Geyer dem VfR. gegenüber. Ein Sieg der Westbirkener müßte zu erwarten sein wenn nicht berücksichtigt werden muß, daß auf eigener Kampfhalbinsel den Geyerischen nur schwer beizukommen ist.

Trotz eigenen Plazes werden die Jahnsbacher den Cranzbachern gegenüber, die wieder in guter Form sich befinden, das Nachsehen geben.

Seinen Namensvetter aus Chemnitz begrüßt der VfB. Annaberg. Schon im Vorjahre standen sich beide Mannschaften gegenüber und konnte die VfR Annaberg einen klaren 8:3-Sieg erringen. Die Siegesaussichten sind diesmal nicht besonders gut, da der Sturmführer Hölzer nicht mit von der Partie sein kann...

Die Deutschböhmen werden vor ihrer leichtesten Aufgabe stehen, denn die Mittelstädter gelten in ihrem Gau als sehr spielfreudig. Mit den besten Kräften werden die Kapfberger antreten und mühen in der Lage sein, knapper Sieger zu bleiben.

Die große Zahl der spielfreien Mannschaften erklärt sich daraus, daß der gesamte Wettbewerb auf 9 Spieltage verteilt werden soll, wovon es erwidrigt wird, in den ersten drei Runden je eine größere Anzahl von Mannschaften freizulassen...

53 Mannschaften bleiben spielfrei

Die große Zahl der spielfreien Mannschaften erklärt sich daraus, daß der gesamte Wettbewerb auf 9 Spieltage verteilt werden soll...

Punktspiele der Aufstiegsklasse

- VfB. Aus-Zelle - Sporto. Hundshöbel
VfR. Eibenrod - VfR. Hahndorf
Sportfreunde Sosa - VfR. Walschitz

Bei diesen Spielen werden die Erstgenannten als höhere Sieger erwartet.

Der Westerbirgische Fußballverband

hat soeben ein Länderspiel gegen Belgien für den 11. Dezember nach Brüssel abgeschlossen. Am 7. Dezember steigt bekanntlich in London der mit Spannung erwartete Länderspiel England gegen Dänemark.

Dr. Baumons (Rhein)

wurde neben Hansen (Dänemark) und Andersen (Norwegen) als Schlichter für das am Monatsende stattfindende...

Fußball-Länderspiel zwischen Italien und der Tschechoslowakei vorgeschlagen.

Der Jahres im voraus

Schon Kartenbestellungen für 11. Olympia Beim Deutschen Olympischen Ausschuss sind bereits jetzt die ersten Bestellungen auf Eintrittskarten für die Olympischen Spiele 1936 eingelaufen...

Schwimmerschaft (D. L.) Aue

Redeschluß zur Fahrt nach Annaberg anlässlich des freisportlichen Hallenschwimmfestes am 16. Oktober ist Mittwoch, den 12. Oktober. Bei Meldung ist der halbe Fahrpreis von 50 Pf...

VfR. Aue-Kuerhammer

Am kommenden Dienstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr findet im Vereinsheim Garkhof Kuerhammer Vorstandssitzung statt. In Anbetracht der außerordentlich wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder unbedingt erforderlich.

Handball im Turngau Westerbirge

Sonntag:

Vierter Spiel des Tu. Neuhädel Bereits heute nachmittag beginnt das große Rennen, zu dem nun recht namhafte Gegner wie Tu. Lauter, Reichswehr Dresden und der Weidenerverein ThSt. Neuhädel verpflichtet hat.

Tu. Neuhädel 1 - Reichswehr Dresden Die Gäste sind im Erzgebirge nicht unbekannt und ihre neuerliche Erscheinung beweist, daß sie gerne hier wohnen.

ThSt. Neuhädel 1 - Tu. Lauter 1 Wenn auch die Einheimischen nicht schlecht sind, so mühte eigentlich doch Lauter die Oberhand behalten.

Der Sonntag bringt dann die Entscheidungen. Im Vorspiel trifft Tu. Neuhädel 2 auf Tu. 1847 Schneeberg. Danach be gegnen sich um 14 Uhr die Unterlegenen um 16 Uhr die beiden Sonnabend-Sieger.

Tu. Freischütz Buchholz 1 - VfB. Annaberg

Sonntag: Tu. Zschornau 1 - VfB. Aue 1

Wer wird Staffeldritter? Diese Frage ist trotz des Platzwertes der Zschornauer im Voraus nicht zu beantworten, denn Aue wird sie, die größte Mühe geben und gleichzeitig beweisen wollen, daß es sich nicht umsonst diesmal so weit vorgeschoben hat.

VfB. Thalheim 1 - Tu. Bernsbach 1 Die 20 Tare der Silbergrauen in den letzten beiden Spielen sprechen für sich und dürften die Gäste allen Erstes davon erinnern, daß nur größte Anstrengung und Uneigennützigkeit ein gutes Ende zu schaffen imstande ist.

VfB. Annaberg 1 - Tu. Hahndorf 1

Das Ritzebüchel benugen die Mittweidener gleich, um vor Saisonluß nochmals mit einer spielerischen Großveranstaltung aufzuwarten. Da der Reinertrag noch dazu dem Roten Kreuz zukommt, ist wirklich voller Erfolg erwünscht.

Tu. Sachsenfeld 1 - VfR. Cranzdorf 1, die sich dr. dr. in turnierlicher Weise zur Verfügung gestellt haben...

1. Klasse Staffelfeldungs spiele in Scheibenberg

Die neue herrliche Platanenallee eignet sich großartig für derartige Kämpfe und versprechen die Paarungen besten Sport. Es spielen:

Tu. Schlettau 1 - VfB. Buchholz 1

Tu. Stahlberg 1 - Tu. Kleinrückerswalde 1

Weiter steht sich an diesem Sonntag gegenüber: Tu. Zschornau Ref. - VfR. Aue Ref.

Obwohl diese Begegnung nichts mehr an der Tabelle ändert, werden sich doch die Einheimischen für die unverhoffte Vorspiel, niederlage verwahren wollen, was auch gelingen soll.

VfR. Annaberg Ref. - Tu. Hahndorf Ref.

Tu. Wolkstein Ref. - Tu. 1861 Geyer Ref.

Tu. Reumelt 1 - Tu. Langenberg 1

Tu. Oberplanitz Ref. 1 - Tu. Beiersfeld Ref.

Tu. Jahr Aue 1 - Tu. Niederschlema 1

Nicht nur der Vorteil des eigenen Plazes, sondern auch die gelbete Routine der Jahner lassen einen Sieg der Einheimischen voraussetzen, der allerdings erst nach Kampf festgestellt werden sollte.

Tu. Rittersgrün 2 - Tu. Breitenbrunn 1

Tu. Mittweida 1 - Tu. Wölsa 2

Tu. 1847 Schneeberg 1 - Tu. Niederschlema 2

Tu. Freischütz Buchholz 1 - ThSt. Ehrenfriedersdorf 1

Tu. Hartenstein 1 - Tu. Wfalter 1

Tu. Albernau 1 - Tu. Zwönitz-Rühnscheide 1

Niedere Mannschaften:

- Tu. Oberplanitz Ref. - Beiersfeld 3
Tu. Albernau 2 - Tu. Zwönitz-Rühnscheide 2
VfB. Thalheim Jgd. - Tu. Bernsbach 2
Tu. Zschornau Jgd. - Tu. Jahr Aue Jgd.
Tu. Wfalter Jgd. - Tu. Bernsbach Jgd.
Tu. Oberplanitz Ref. Anab. - Tu. Beiersfeld Anab.
Tu. Albernau Anab. - Tu. Zwönitz-Rühnscheide Anab.

Kuswärts spielen Tu. Beiersfeld Tl., die sich im Rückspiel dem VfR. Kanton Johanneberg stellen und bei ihrer letzten Heimbegegnung...

Im Turnersport die letzten Punktspiele

- Tu. Freischütz Eibenrod 1 - Tu. Lauter 1
Tu. 1847 Eibenrod 1 - Tu. 1861 Rodau 1
Tu. Oberwiesenthal 1 - Tu. Oberplanitz 1
Tu. Germania Rodau 2 - Spfr. Sosa Sonderstf

Sonntag: Tu. Germania Rodau 1 - VfB. Aus-Zelle 2

Bogen

Eibisch - Aue im Ring

Der Bogenklub Chemnitz veranstaltete am Freitag einen Kampfabend. Gegen Eibisch (Aue) sprang Matthij (jetzt DBC.) für den nicht erschienenen Schubert (DBC.) ein...

Sachführer (DBC.) startete im Schwergewicht gegen den kleinen stämmigen Schwarz-Berlin, ging aber in allen drei Runden nie aus sich heraus...

Am kommenden Dienstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr findet im Vereinsheim Garkhof Kuerhammer Vorstandssitzung statt.

Schmelzing in Paris eingetroffen

Unser Erzgebirgischer Meister Max Schmelzing traf am Donnerstagmorgen von Thierberg kommend in Paris ein, wo ihm auf dem Bahnhof ein stürmischer Empfang bereitet wurde.

Heuser siegte durch 1. v.

Europa-Halbschwergewichtmeister Adolf Heuser ging trotz seiner durch die I.B.U. ausgesprochenen Disqualifikation in Amerika an den Start. Er kämpfte in Vorland im Staats Maine...

Besselmann gefaßt in Paris

Der Berliner Weltgewichtsboxer Josef Besselmann hinterließ bei seinem Kampf im Pariser Wagram-Saal gegen den Franzosen Ferron einen ausgezeichneten Eindruck.



Die Saison des Eislaufsports beginnt wieder

Die junge norwegische Weltmeisterin im Eiskunstlauf, zeigt am Wochenende im Berliner Sportpalast im Rahmen eines Eiskunstlaufprogramms wiederum ihr überaus interessantes Können.

Die erste Oktobernummer der Halbmonatsschrift für Freunde der Photographie „Photofreund“ steht im Zeichen des neuen „Photofreund-Jahrbuchs“, das in diesem Jahr bereits am 15. Oktober im Handel erscheinen wird.

Wenn die Frau 200 Pfund wiegt...

Die Mahnung des Dichters „Kommt den Frauen gart entgegen!“ ist sicherlich der Anschauung entsprungen, daß man unter dem schöneren Geschlechte auch das zartere und also schutzbedürftigere zu verstehen hat. Daß dieses Wort aber noch größere Berechtigung besitzt, wenn die Weiblichkeit der stärkere Teil ist, mußte jüngst ein junger Pariser zu seinem Schaden erfahren. Leider war es nun zu spät, aus dieser Erkenntnis den Nutzen zu ziehen. Alfons Thuillier hatte sich nämlich mit der Zirkusakrobatin Henriette Gaillard verheiratet, die zwar erst 22 Jahre zählte, aber doch schon das stattliche Gewicht von 192 Pfund aufwies. Es war eine wirkliche Liebesheirat gewesen. Aber die kräftige junge Dame, die im Raffeehause stets zwei Stühle zum Sitzen brauchte, vermochte sich doch keiner sehr beständigen Zuneigung ihres Verehrers zu erfreuen, der nicht einmal davor zurückschaute, seine Liebste vor Bekannten zu verprügeln. Ganz schlimm aber wurde es gar an der — Hochzeitstafel. Da ließ sich Alfons hinreißen, seiner ihm soeben angetrauten Lebensgefährtin einen Schlag mit dem Mundtuche zu verabreichen. Das war denn doch zu viel. Die Gäste ergriffen das Hasenpanier ob des entzündenden Thegetrostes. Und Henriette, die Zweihundertpfündige, hatte nun auch keine Lust mehr, die beginnende Prügelei widerstandslos über sich ergehen zu lassen. Sie nahm den Hohlhieb in ihre muskulösen Arme, hob ihn in die Höhe und warf ihn die Treppe hinunter. Dabei hatte sie jedoch die Härte seiner Knochen überschätzt. Alfons trug einen Schädelbruch davon. Henriette, die in Tränen schwamm, wurde wegen Mordes verhaftet. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß ihr die galanten Pariser Geschworenen ein Haar krümmen werden.

Der Senne scheidet von der Alm

Senne, Sennerbuben und der Leitfänger bei der Antunft im Tal. Im ganzen bayerischen Hochland hat jetzt der Zug der Hirten zum Tal eingesetzt, da bereits die ersten Schneefälle eingetreten sind und somit die Almwiesen dem Vieh keine Nahrung mehr zu bieten vermögen.



Zollfutter 28

Sitze von Wilhelm Welbin, Wien

Das Radiogramm lautete: „Zugsjacht Florida Kurs Newport dicht vor Zwanzigmellenzone — stop — führt Alkohol — stop — handelt nach Anweisungen.“
„Legen Sie den Kurs zwei Grade mehr östlich“, wies der Kapitän des Zollfutters 28 den Steuermann an, „wenn wir die Florida kreuzen, fordern Sie sie sofort durch einen Schuß zum Weidrehen auf.“
„Befehl, Kapitän.“
„May ließ sich tiefer in ihren Bordstuhl zurücksinken: „Wie lange sind wir jetzt eigentlich schon verheiratet, Arthur?“
Arthur F. Briggs, der glückliche Besitzer der Jacht Florida, warf einen Blick auf seine goldene Armbanduhr und sagte: „Zwei Monate, acht Stunden und vierundzwanzig Minuten, Liebling.“
„Wie die Zeit vergeht“, lächelte May, „übrigens — da fällt mir ein, Arthur, daß Dein großes Geheimnis fällig ist. Du hast mir doch versprochen, zwei Monate nach unserer Verheiratung ein Geheimnis zu enthüllen.“
„Ich erinnere mich.“
Arthur F. Briggs widelte sich in eine dicke Rauchwolke, dann sagte er beiläufig: „Ich schmuggle, Liebling.“
„Was, wenn man fragen darf?“
„Alkohol.“
May lachte silberhell: „Das Du immer für reizende Einfälle hast, Arthur!“
„Du mißverstehst mich, May. Ich spreche im Ernst.“
May machte eine kleine, ungeduldige Geste: „Du wiederholst Dich, Arthur. Als ich Dich kennenlernte, warst Du Millionär, einer der bekanntesten Männer der Newporter Gesellschaft. Wenn Du mich nicht langweilen willst, muß Dir schon etwas Besseres einfallen.“
Arthur F. Briggs lächelte dünn. „Darf ich Dir einen kleinen Kriminalroman erzählen?“
„Fein, Liebling.“
„Es war einmal ein Millionär. Dieser Millionär liebte ein schönes, aber auch anspruchsvolles, englisches Mädchen.“
„Bei, eine Liebesgeschichte!“
„Bitte, laß mich weitererzählen, May! Der Millionär verlor bei dem großen Börsekrach sein ganzes Vermögen. Er war kein Millionär mehr. Aber er wollte das schöne und anspruchsvolle englische Mädchen nicht verlieren. So beschloß er, rasch wieder zu Millionen zu kommen. Er dachte lange nach, was für einen ehemaligen Millionär wohl das sicherste und beste Geschäft sei, und er kam darauf, daß dies der Alkoholschmuggel ist.“
„Wieso, bitte?“
„Weil kein Mensch auf den Gedanken kommen wird, daß ein Millionär Alkohol schmuggelt. Habe ich nicht recht?“
May lächelte nachsichtig: „Du bist so herzerfreudig unbegabt, Arthur. Zum Erfinden von Kriminalgeschichten hast Du aber auch kein Talent. Deine Stoffe sind so unwahrscheinlich.“ Ein Schuß knallte über das Meer und eine Granate warf wenige Meter vor dem Bug der Florida ein weißes Gischtbündel aus den fischgrünen Wellen empor. May ließ erschrocken ihre Zigarette fallen.
„Was ist das, Arthur?“
Arthur F. Briggs nickte war eine Waise: „Die Pointe meines kleinen Romanes“, sagte er.
„Kapitän McCurdy vom U. S. A. Zollfutter 28“, stellte ich der Mann vor, „möchte einmal nachsehen, ob Sie nicht zu häufig Alkohol an Bord haben, Sir.“

Arthur F. Briggs lächelte: „Wenn Sie durchaus Ihre kostbare Zeit verschwenden wollen, wird es mir ein Vergnügen sein. Sie durch meine kleine Jacht spazieren zu führen. Der berühmteste Innenarchitekt Newport's hat sie eingerichtet. Sie werden die reizendsten Entdeckungen machen, Kapitän!“
„Ich bin mit dieser Uebergzeugung an Bord gekommen.“
„Ich will Ihnen ein Geständnis machen, Kapitän.“
„Kapitän McCurdy schien zum erstenmal interessiert: „Es wird das Beste sein, Mr. Briggs. Ein offenes Geständnis ist mindestens zwei Monate Strafnachlaß wert.“
„Kapitän“, sagte Arthur F. Briggs feierlich, „im Speisekabin der Florida befinden sich zwei Flaschen Whisky. Echter, schottischer Whisky! Ich schlage vor, wir trinken ein Glas miteinander.“
Da lächelte Kapitän McCurdy vom Zollfutter 28: „Gern, Mr. Briggs. Aber erst, nachdem wir Ihnen die tausend Pfänder Alkohol abgenommen haben, die Sie an Bord führen.“
„Ich habe die Anzeige nach New York gesandt, Mr. Briggs. Sie haben sich morgen bei den Prohibitionsbehörden zu melden.“
Das letzte Faß Alkohol landete krachend am Achterdeck des Zollbootes. Arthur F. Briggs sah sehr nachdenklich aus.
„Sie lassen uns frei laufen, Kapitän?“
„Eine bekannte Persönlichkeit, wie Sie, kann uns nicht ratkommen. Uebrigens, wie steht es jetzt mit dem versprochenen Glas Whisky, Mr. Briggs?“
Arthur F. Briggs sah ihn lange an: „Ich fluche nicht gern, Kapitän. Aber wenn Sie nicht augenblicklich verschwinden, würde ich sagen, daß Sie der Teufel holen soll.“
„Was führt Sie zu mir, Mr. Briggs?“ fragte zwei Tage später der Inspektor des Prohibitionsamtes.
„Keine Umschweife, Inspektor. Sie wissen es ja längst, ich habe Alkohol geschmuggelt.“
Der Inspektor verwandelte sich in eine hochrote, runde Kugel, schüttelte sich so heftig vor Lachen, daß Arthur F. Briggs fürchtete, er würde jeden Augenblick zerplatzen.
„Wie korrekt doch die Herren der Gesellschaft sind! Glauben Sie, wir wissen nicht sehr gut, daß sich auf den Zugsjachten unserer gesegneten Millionäre gelegentlich zwei oder drei Flaschen guter, alter, schottischer Whisky befinden?“
„Ich verstehe nicht recht.“
„Wenn Sie schon so überaus korrekt sind, Mr. Briggs, also gut, — ich will Ihr Gewissen erleichtern, indem ich Ihnen 50 Dollar für zwei Flaschen geschmuggelten Whisky auferlege. Sind Sie zufrieden, Mr. Briggs?“
„Sagen wir hundert Dollar.“
„Ausgeschlossen. Ich kann es nicht verantworten, daß Sie aus purer übertriebener Gewissenhaftigkeit dem Staat eine Spende machen, Mr. Briggs.“
„Die Sache war nämlich folgendermaßen“, erzählte Kapitän McCurdy vom Zollfutter 28 bei einem steifen Strog, „dieser Briggs hat uns schon die unerhörteste Schmuggelkurren gemacht. Während unsere Schmugglerfahrer immer und überall angepöbeln wurden, pendelte er unbehelligt über den Atlantik und riß das ganze Geschäft an sich. Gut, wir hätten ihn auch anzeigen können, aber es wäre doch schade um den teuren, guten Stoff gewesen. Und wozu, frage ich Sie, wozu hat denn unsere Schmugglerflotte das patentierte Zollboot 28 gebaut?“



Vor 350 Jahren begann unsere Kalenderrechnung

Papst Gregor XIII. (1572—1586) führte 1582 durch päpstliche Bulle den nach ihm benannten und noch heute gültigen gregorianischen Kalender ein, um die Differenz von zehn Tagen, die sich nach dem bis dahin gebräuchlichen Julianischen Kalender zwischen Sonnen- und Kalenderjahr ergeben hatte, zu beseitigen. Darum wurde vor nun 350 Jahren nach dem 4. Oktober gleich der 15. gezählt.

Ganz der Raps den Schwanz ab...!

Am östlichsten der drei „Finger“ der kürzlich durch ein schweres Erdbeben heimgesuchten Halbinsel Chalkidike liegt bekanntlich das Kloster Athos. Die Bewohner dieser eigenartigen Mönchsiedlung zeichnen sich unter anderem durch eine tiefgehende Abneigung gegen jedes weibliche Wesen aus — bekanntlich darf keine Frau den Klosterbezirk betreten —, machen diesen Mangel aber durch eine ebenso ausgesprochene Vorliebe für Katzen wieder gut. Jedem Besucher der Mönchsrepublik fallen diese großen, meist geradezu gemästeten Tiere auf, einmal durch ihre Zahl, dann jedoch besonders dadurch, daß ihnen allen der Schwanz fehlt. Es handelt sich dabei keineswegs um ein Rassenmerkmal, wie etwa bei den berühmten Manx-Katzen, sondern um einen künstlichen Eingriff von Menschenhand. Früher liefen nämlich auch die Athos-Katzen mit einem Schwanz herum. Damals pflegten die Mönche noch nach türkischer Sitte mit untergeschlagenen Beinen oder in hockender Stellung zu speisen, wobei die Schüsseln, Teller, Gläser auf niedrigen Tischchen vor sie hingestellt wurden. Ständige Gäste bei allen Mahlzeiten waren die vielen Katzen, die sich aber schließlich dadurch recht unbeliebt machten, daß sie beim herumstreifen zwischen den Schmausenden häufig mit ihren langen Schweifen Speifen oder Getränke von den Tischchen zur Erde setzten. Die Belästigung nahm ein solches Ausmaß an, daß Abhilfe geboten schien. Schließlich machte ein besonders schlauer den Vorschlag, allen Katzen den Schwanz kurzer Hand abzuhacken. Der Plan schien gut, wurde alsbald ausgeführt und hat sich auch bewährt. Die Mönche hatten nicht mehr zu klagen. Seitdem wird auf dem Athos jedes Katzenier ohne weiteres um einen Schwanz kürzer gemacht.

Sieh mal an, schon fertig?



Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch aus. Seitdem ich aber mein (M) habe, geht das Aufwaschen wie am Schnürchen. Das muß Du unbedingt probieren! Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet, und das Geschirr zeigt einen Glanz — ganz herrlich! 20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange aus. Welche Bequemlichkeit durch (M) welche Ersparnis! Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel (M) für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät!



Hergestellt in den Porzellanwerken.

Becher im Herbst.
 Rubin spricht mein kühler Wein.
 Der Herbst weht mir ins Glas herein.
 Nun schmeckst er, des Spieles satt,
 Mir in den Reich ein weißes Blatt.
 O tiefer Gruß zur rechten Zeit!
 O schwantes Voot Bergänglichkeit!
 Im Kreise sitzt darin der Tod
 Auf seiner Bahn rubinrot.
 Gel. Dornröschen, mir gegrüßt auch bei
 Willkommen trinke ich dir gut
 Nur wer dich fürchtet, ist dein Feind.
 Dein Bruder ist, wer mit dir geht.
 Aus diesem Reich rubinrot
 Trinkt ich das Leben und den Tod.
 Beglückung ist für gleichen Zeit,
 Mich mit ihr Sinn Unsterblichkeit.
 Franz Karl Singler.

Alte Briefe vernichten ein Familienglied.

Aus der griechischen Sage klingt die von vielen Dichtern verherrlichte Geschichte von dem sich innig liebenden greisen Ehepaar Philemon und Baucis, die allein den durch das Land Schweifenden Gastfreundschaft gewährten und dafür von den Himmeln belohnt wurden. Weniger gütig hat sich das Geschick gegen das bei Paris wohnende kinderlose alte Ehepaar gleichen Namens erwiesen. Klafte da eines Tages ein blonder Knabe an die Tür des Hauses und bat um seinen Vell. Statt aller Antwort starrte der greise Philemon den Jungen geistesabwesend an. Aus den Zügen des Knaben blickte ihn eine Frau an, die er vor einem halben Jahrhundert aus den Augen verloren und längst tot geglaubt hatte. Er forschte nach der Mutter des Kleinen und brühte sie in überquellender Vaterfreude an sein Herz. Was tat es, daß die Namen und Daten nicht mit denjenigen übereinstimmten, die er im Gedächtnis trug! Daran war sicher das Alter Schuld, das die Gedanken verwirrte. Der Greis überschüttete Mutter und Kind mit Geschenken, und er kaufte ihnen ein Haus in seiner Nähe. Aber das Glück dauerte nur einige Monate. Denn eines Tages fiel dem Alten ein Waden vergifteter Briefe in die Hände: Briefe jener Frau, die er einst verliebt, und nun stellte sich das Schreckliche heraus, daß die Frau gar nicht seine Tochter, der Knabe gar nicht sein Enkel war. Der Greis bereute seine Freigebigkeit, und er ersuchte die Witwe, ihm das Haus wieder herauszugeben. Aber die weigerte sich jetzt, es zu verlassen. Er habe ihr das Haus geschenkt, ohne von ihr dazu veranlaßt zu sein. Philemon sucht nun den Briefen, die ihn um ein Glück gebracht haben.

Der geriffelte Klinger.

Im Jahre 1876 genügte Max Klinger seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger. Eines Morgens kam er nach durchgeachteter Nacht noch eben frühzeitig genug zum Dienst. Der Feldwebel stellte sich vor ihm auf, besah mißbilligend die schlecht gewickelten Stiefel, die blinden Patronentaschen und den Helm, der auch nicht in vorchriftsmäßiger Weise strahlte. Schüttelte bekümmert das weiße Haupt und sagte: „Und so was nennt sich zu Malermesseri!“

Erzgebirgischer Heimatkalender 1933. Volk- und Geschichtskalender für das gesamte Erzgebirge, herausgegeben von Walter Findeisen, Lengefeld. Verleger: Drei-Lannen-Verlag Roland Fiedler, Oßbernhau. 64 S., Preis 0,50 RM.

„Die vollkommene Ehe“

Von Wolfgang Heberau

Junger grüner Salat, Radieschen, Eier im Glas, frisches Weißbrot, Käse und goldgelbe Butter — Erichs Augen lachten. Das war ein Abendessen nach seinem Geschmack. Aus den sogenannten schweren Delikatessen machte er sich nicht viel. Aber das hier — so frisch sah alles aus, und dazu die herrlichen Blumen in der Schale. Oh — es war eine Lust zu leben, in solchen Augenblicken.

„Es ist schön, daß es so schön ist“, sagte Erich und blickte aus dem Fenster, durch das in sanften Wellen Fliebeduft, Geruch des Fauldaums und der bittere Atem des Augusters hineinströmten. „Wenn das Wetter so bleibt, können wir morgen an den Strand fahren, zum Wochenende. Und unser erstes Bad im Freien nehmen.“

„Nein“, sagte Elise und freute sich. „Schade, daß Eva nun nicht mehr dabei sein kann — ich möchte sie so gern. Sie war doch meine einzige Freundin. Nun ist sie auch schon sechs Jahre verheiratet. Wie schnell doch die Zeit vergeht! Uebrigens, da fällt mir gerade ein: Morgen ist doch der zwölfte Mai — man mühte ihnen zu ihrem Hochzeitstag Glück wünschen. Ueber eine unerwartete Aufmerksamkeit freut man sich immer doppelt.“

„Du hast Dich um einen Monat getrrt“, lächelte Erich. „Frauen haben für Geschichtszahlen immer ein schlechtes Gedächtnis. Eva hat im Juni geheiratet — am zwölften, ja, aber im Juni.“

„Aber das ist doch Unsinn“, widersprach Elise. „Sie haben natürlich im Mai geheiratet. Du hast am achtundzwanzigsten April Geburtstag, und genau vierzehn Tage später heirateten sie.“

„Nein“, sagte Erich ganz ruhig. „Im Juni! — Ich muß das doch wissen. Ich habe am Morgen einen ganzen Korb mit unseren Rosen geschnitten und hinübergeschickt — zur Ausschmückung der Hochzeitstafel.“

„Aber das beweist gar nichts“, erregte sich die Frau. „Du kannst die Rosen doch auch im Mai geschnitten haben.“

„Es gibt in unseren Breiten im Mai noch keine Rosen — höchstens im Gewächshaus“, belehrte Erich sanft.

„Na ja — aber vielleicht haben wir damals einen sehr frühen Sommer gehabt“, sagte Elise. „Es ist nun schon so lange her — man kann das vergessen.“

„So früh kommen die Rosen auch im wärmsten Frühjahr nicht“, beharrte Erich.

„Dann hast Du sie eben gekauft.“

„Ich weiß aber, daß ich sie nicht gekauft habe.“ Des Mannes Stimme wurde nun schon etwas rau. „Ich bin doch kein Millionär, daß ich einen ganzen Korb Rosen aus dem Blumenladen kaufe, bloß so nebenher, neben dem eigentlichen Hochzeitsgeschenk.“

„Dann haben eben die Rosen früher geblüht“, erklärte Elise nochmals bestimmt.

Der Mann würgte ein wenig. „Die Salatblätter schmecken bitter“, dachte er. Aber es war nicht der Salat, der bitter schmeckte. Es war etwas anderes. Der Mann wußte das nur nicht. Er stand auf, sah, unermittelt. „Ich werde die Anzeige rausstramen“, sagte er schroff. Und ging hinüber in sein Arbeitszimmer.

Er fand vieles. Alte Rechnungen, vergessene Notizen,

eine Quittung, die er schon toteslang vergeblich gesucht hatte. Die Anzeige fand er nicht, trotz stundenlanger Bemühung, während der Tee auf dem Abendbrotisch langsam kalt wurde. Mit leeren Händen kehrte er schließlich zurück.

„Nun?“ fragte Elise und sah ihm mit glühenden Augen entgegen. — „Ich kann die Karte nicht finden; wahrscheinlich habe ich sie einmal beim Aufräumen weggeworfen.“

„Siehst Du“, triumphierte die Frau, und ihre Stimme hatte einen merkwürdig spitzen Klang. „Nun ganz bestimmten Klang, den nur Frauenstimmen zuweilen annehmen, und den den ruhigsten, friedfertigsten Mann rasend machen, ihn zur Verzweiflung treiben kann. Erich war ganz weiß im Gesicht.“

„Nur ruhig bleiben“, sprach er sich selbst zu, „nur ganz ruhig! Ich will mich nicht aufregen. Warum sollte ich mich aufregen?“

Elise grinste. Nur eine herausfordernde Art grinste sie. „Also — wollen wir ihnen ein Telegramm schicken, zu morgen?“ fragte sie leise.

„Ja — ich werde gleich selbst zur Post gehen und es aufgeben“, antwortete er, erhob sich, warf das Mundtuch auf den Stuhl, nahm seinen Hut und verließ die Wohnung.

Er kam von diesem Gang nicht zurück. Er fuhr noch in derselben Nacht nach Hamburg und von dort als Zwischenbestpassagier nach Amerika. Da sein Geld ausging, wurde er Tellerwäscher in New York, Berichterstatler einer deutschsprachigen Zeitung in Philadelphia, Sprachlehrer in Tennessee, Methodistenprediger in Arkansas, Rauchschmeißer in einer Kfisterstube, einer der vielen verbotenen Alkohol-Schankstätten Cincinnati, begleitete schließlich als Privatsekretär einen reichen Pankeer auf seiner Weltreise. In Indien ging er verloren, lebte viele Jahre auf nie ganz geklärte Weise im Dergez dieses merkwürdigen Landes, machte einen Absteher nach Arabien und kam von dort nach Sanftbar.

Einmal dann, inmitten der afrikanischen Wildnis, überfiel ihn, quälend, hemmungslos, eine ungeheure Sehnsucht nach seiner Frau. Er machte alles zu Geld, was er besah, und fuhr über Kairo, Marseille und Paris in seine Heimat.

An einem wunderbaren, lauen Frühlingsabend langte er zu Hause an. Elise erkannte ihn sofort. Sie fiel ihm um den Hals und weinte herzbrechend, ohne jedes Wort des Vorwurfs.

Später dann sahen sie behaglich an dem festlich gedeckten Tisch. Blumen standen darauf, Anemonen, zart weiß, und die süßen blauen Veilchen, die er so sehr liebte. Es gab jungen, grünen Salat, Radieschen, Eier im Glas, Weißbrot, Käse, goldgelbe Butter.

„Ich bin ja sooo glücklich“, seufzte Elise, einigermaßen zur Ruhe gekommen. „Weißt Du — es ist mir, als heirateten wir heute zum zweiten Male. Gerade am zwölften Mai. Seltsam, nicht? Genau an dem gleichen Tage, an dem Eva sich verheiratet hat. Vor zwölf Jahren.“

Seine Augen quollen glasklar hervor. Sein Mund stand trüchicht offen. Ein gurgelnder Laut entwich seiner Kehle, und es schien, als wolle er etwas sagen.

Aber sagte nichts. Er schloß den Mund, um ihn auch in Zukunft nie, nie mehr aufzumachen. So wurde es — jetzt endlich — eine vollkommene Ehe!

Festliche Kinderkleider

Auch bei den Festkleidern unserer Kleinen müssen wir stets das Kindliche unterstreichen! So sind auch diese Kleider aus zarten Stoffen, Farben und Mustern mit kleinen, grazitischen, spielerischen Falten, leicht und weit ausfallenden Röschchen gearbeitet. Für ältere Mädchen lehnt sich die Mode schon eher an die der Erwachsenen an und bringt die hohe Taille, die Betonung des Oberkörpers und besonders die des Armels. Für einen kleinen Knaben wählt man zur Vervollständigung des festlichen Anzugs ein zartes, faltenbesetztes Krageichen, während bei älteren Knaben der festliche Charakter schon durch strengere Form zum Ausdruck kommt.



Der Kittelanzug KK 49306, aus Lindener Samt oder Wolstoff herzustellen, hat eine weiße Kragegarnitur und einen weichen Ledergürtel, der durch schmale Stoffspangen gehalten wird. Erforderlich: etwa 1,35 m Stoff, 90 cm breit. Beper-Schnitt für 2, 4 und 6 Jahre zu je 63 Pfg. erhältlich.

Berechte Falten schmücken das festliche Seidenkleid MK 49228, begrenzen den Ausschnitt und den leicht glückigen Rock. Eine Schulterfalte aus abstechemem Samtband und kleine Puffarmelchen vervollständigen dieses Kleid. Erf.: etwa 2,75 m Stoff, 100 cm br. Beper-Schn. für 13 J. zu 63 Pfg. u. 15 J. zu 90 Pfg.

Auch das kleine Festkleid MK 49229 stellt man aus einfarbiger Seide her. Die runde Ausschnittspalte und die plissierten Armel-falten sind durch Stäbchenhöhlen angelegt. Ein seitlich hervortretender Schärpengürtel betont die hohe Taille. Erforderlich: etwa 2,55 m Stoff, 80 cm breit. Beper-Schnitt für 12 Jahre zu 63 Pfg., für 14 Jahre zu 90 Pfg. erhältlich.

Interessant an dem Kleidchen MK 49215 aus gemustertem Trausette ist die Pass mit den abgerundeten Epauletten. Schleifen und Gürtel aus dem Stoff des Kleides können auch abnehmend gemacht werden. Erforderlich: 2,15 m Stoff, 80 cm weh. Beper-Schnitt für 10 und 12 Jahre zu je 63 Pfg.

Den Schmaud des höchsten Dessentierchens MK 49213 bilden die gereinigten Falten. Aus einem leichten Stoff, wie Seiden- oder Wollegetze, ist dieses Kleid anzufertigen. Erforderlich: 1,35 m Stoff, 100 cm br. Beper-Schn. für 3, 5 u. 7 J. zu je 63 Pfg.

Aus Wolstoff oder blauem Lindener Wolstoff fertigt man den höchsten Kittelanzug KK 49297 an, der durch einen weichen Bausstragen, rote Schleife und roten Gürtel verziert wird. Erf.: 2,50 m Stoff, 70 cm br. Beper-Schn. f. 4 u. 6 Jahre zu je 63 Pfg.

Höchst und praktisch ist der Anzug KK 49306, der nur durch einen schönen Stoff zum Festanzug gehalten wird und sonst eine sehr schlichte Schnittform aufweist. Kurzer Rückengürtel. Erf.: 1,75 m Stoff, 130 cm br. Beper-Schn. f. 8, 10 u. 12 J. zu je 63 Pfg.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnitt durch den Verlag Otto Beper, Leipzig, Poststraße 78.

